

高市公宮殿下記念世界文化賞
PRAEMIUM IMPERIALE

Redebeitrag anlässlich der Preisverleihung in Tokio am 21. Oktober 2015

**von Klaus-Dieter Lehmann, Internationaler Berater des PRAEMIUM IMPERIALE und
Präsident des Goethe-Instituts**

Your Imperial Highnesses,
Excellencies and distinguished guests,

es ist mir eine große Ehre erneut hier in Tokio zu sein und an dieser würdevollen Festveranstaltung teilzunehmen.

Ich gratuliere den fünf Preisträgern, Tadanori Yokoo, Wolfgang Laib, Dominique Perrault, Mitsuko Uchida und Sylvie Guillem sehr herzlich. Mein Glückwunsch gilt auch dem diesjährigen Gewinner des Grant for Young Artists, der Yangon Film School aus Myanmar, die im September in Berlin ausgezeichnet wurde.

Alle bestechen durch die ihrer ganz unterschiedlichen künstlerischen Arbeiten und Ausdrucksformen – sie verbindet in diesem Jahr jedoch ganz besonders ihre Lebendigkeit und ihr Enthusiasmus für Kunst und Kultur. Das zeigen auch die beeindruckenden Videos, die wir soeben gesehen haben. Besonders freue ich mich, dass in diesem Jahr mit Wolfgang Laib ein deutscher Preisträger im Bereich Skulptur ausgezeichnet wird, der - resultierend aus seinem Interesse für Human- und Naturwissenschaften - aus organischen Stoffen wie Blütenstaub ein unverwechselbares plastisches Oeuvre geschaffen hat.

Vor den Toren Europas erleben wir derzeit eine unbeschreibliche Gewalt gegen Menschen und die Auslöschung kultureller Identität durch das Zerstören von Kunstwerken und Baudenkmalern. Millionen Menschen sind auf der Flucht, ein Teil nach Europa und Deutschland. Kann Kunst und Kultur in solchen Zeiten etwas bewirken? Ich bin der Auffassung, dass unser menschliches Zusammenleben eine kulturelle Leistung ist. Kunst und Kultur sind kein Luxus oder ein Sahnehäubchen, sie sind die Grundlage unserer Gesellschaften. Sie stehen im Dienst des Menschen, um Dinge zu verändern, Klischees zu hinterfragen, dem politisch Korrektem zum Durchbruch zu verhelfen und Hoffnung und Perspektive zu geben. Deshalb war der Praemium Imperiale nie wichtiger als heute. Er zeichnet die Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit der Künstler für ihr Lebenswerk aus, aber auch im Bestreben für eine friedliche Koexistenz in der Welt.

Ganz in diesem Sinne habe ich für den Grant for Young Artists die Yangon Film School aus der Myanmar ausgewählt. Ich habe die Yangon Film School vor Ort kennengelernt als ich das Goethe-Institut in Yangon 2014 nach dem Ende der Militärdiktatur eröffnen konnte und war tief beeindruckt. Gegründet 2005 von der englisch-burmesischen Filmemacherin Lindsey Merrison wurde diese Ausbildungsstätte zu einem Hoffnungsträger in einer verzweifelten Ausgangslage in Zeiten eines harten Militärregimes. Mit wenig Geld, viel Enthusiasmus und schnell greifbaren Lernerfolgen der talentierten Studentinnen und Studenten wurde die Initiative zu einer Erfolgsgeschichte. So wurde die Yangon Film School in den nunmehr zehn Jahren ihres Bestehens zu einer herausragenden Ausbildungsstätte für junge Dokumentarfilmer. Die entstandenen Filme sind fast alle kleine Spiegel des rapiden, manchmal erschreckend radikalen sozialen Wandels der Gesellschaft. Das ist eine der großen zivilgesellschaftlichen Leistungen der Yangon Film School und hat bei der Auswahl für den Grant for Young Artists eine wesentliche Rolle gespielt.

Nun aber möchte ich abschließend Your Imperial Highnesses und der Japan Art Association, sehr verehrter Herr Hieda, danken, dass Sie mit dieser ungemein wichtigen Auszeichnung jedes Jahr die bemerkenswertesten Künstler und Kulturschaffenden unserer Tage würdigen und sie so in ihrem bedeutenden Schaffen bestärken.

Herzlichen Dank.

Dinner Toast

We are at present experiencing in an increasingly fragmented world the danger of isolation and mutual alienation, as well as the growth of violence and, as a consequence, flight and displacement. We must commit ourselves to the initiatives which express support for a more peaceful world and advocate the principles of a freedom-oriented community of values. We must promote the appreciation of cultural diversity and open dialogue.

In these times in particular art and culture can make an impact: stimulate processes where there is stagnation, find alternatives where there are clichés, be surprising where there is ignorance. The Praemium Imperiale imparts precisely this attitude and is therefore more important than ever. Through the independence and strong-mindedness of the laureate artists with their respective life's work it makes it possible to hold a critical and imaginative dialogue with and in the world for a coexistence of the cultures – without arrogance and hierarchy.

To a positive future!